

Kieler Nachrichten vom 30.01.2014 , Seite 14

Dem Kanal gehen die Schlepper aus

Zahl der großen Schiffe steigt sprunghaft – Verkehrsminister forderte in Berlin verbindlichen Maßnahmenplan

Von Frank Behling
und Patrik Tiede

Kiel. Die Lage ist vertrackt. Auf der einen Seite fahren immer weniger Schiffe durch den Kanal. Auf der anderen Seite werden die Schiffe die durchfahren, immer größer. Die Folge: Am Kanal werden die Schlepper knapp.

Allein zehn Mal mussten seit Sonntag Schlepper gerufen werden, um extrem große Schiffe von Brunsbüttel nach Kiel zu bringen. „Das lag an der Wetterlage, da ab Windstärke sechs viele große Schiffe Schlepper für die Durchfahrt nehmen müssen“, sagt Claudia Thoma von der Kieler Außenstelle der Generaldirektion Schifffahrt. „In Brunsbüttel waren dadurch die Schlepper so knapp, dass aus Cuxhaven Verstärkung kommen musste“, sagt Jürgen Funck von der Maklerei Sartori & Berger und ergänzt: „Wir haben festgestellt, dass Lotsen und Kapitäne auf die Sicherheit achten und im Zweifel lieber einen Schlepper ordern.“ „Es gibt

eine russische Reederei, die sich in Kiel Schlepper für ihre Gastanker Tage im Voraus bestellt“, sagt Jann Petersen von der Maklerei UCA United Canal Agency. Die Kosten für eine Assistenz belaufen sich je Schleppertyp auf 4000 bis 6000 Euro.

Von einer guten Auslastung spricht auch Ansgar Stalder von der Schlepp- und Fährgesellschaft Kiel. Von den sechs Schleppern in Kiel sind drei mit dem Kanal beschäftigt. Ein Schlepper ist für Notfälle in Bereitschaft, zwei Schlepper sind in der Werft.

In Brunsbüttel ist die Lage ähnlich. „Wir haben vier Schlepper in Brunsbüttel, die aber auch für Einsätze in den Schleusen vorgehalten werden“, sagt Jan Schuchmann von der Hamburger Reederei Bugsier. Die Verlegung weiterer Schlepper nach Brunsbüttel sei aber noch nicht angeht.

Die Kanalbehörde belegt den Trend zu immer größeren Schiffen mit Zahlen. Im ver-

gangenen Jahr kletterte die Größe des „Mittelschiffs“ erstmals auf über 6000 BRZ. 2010 war das durchschnittliche Schiff noch 4114 BRZ groß.

Kommen immer größere Schiffe, führt das angesichts der stark reduzierten Schleusenverfügbarkeit in Brunsbüttel zu Engpässen. Die Wartezeiten hatten sich dort auf bis zu 14 Stunden summiert.

Ein Engpass, über den Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Reinhard Meyer (SPD) gestern am Rande der Bundestagsitzung mit Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) sprach.

Dieser sei jederzeit willkommen, sich selbst ein Bild zu machen. Meyer fand nachdrückliche Worte: „Wir brauchen für die gesamte Sanierung und den Ausbau des Kanals in diesem Jahr einen verbindlichen Maßnahmenplan mit der entsprechenden Finanzierunggrundlage.“ Bislang ist nur der Neubau einer zusätzlichen Schleusenkammer in Brunsbüttel finanziert.